

Lernen unter Mitarbeit der Eltern

Im September will die neu gegründete private Jenaplanschule mit 80 Kindern in der Sendlinger Lipowskistraße starten

Von Renate Winkler-Schlang

Sendling – In das mittlerweile renovierte, früher zur französischen Schule gehörende Gebäude an der Sendlinger Lipowskystraße 15 wird im kommenden Schuljahr die neu gegründete private Jenaplanschule einziehen. Der pädagogische Leiter der Initiative, Dieter Hüttner, und Geschäftsführerin Sadija Klepo haben bereits den Vertrag unterzeichnet für die unteren drei Stockwerke mit einer Option auf Erweiterung der Schule in die beiden darüberliegenden Etagen.

Der Bezirksausschuss Sendling hatte nicht das pädagogische Konzept der neuen Einrichtung zu beurteilen, sondern nur städtebauliche Gesichtspunkte. Hierbei ging es dem Gremium vor allem um die Frage, wo denn der Pausenhof sein solle. Kürzlich hatten bereits die Johanner Interesse an der Immobilie bekundet für ein evangelisches Gymnasium. Das aber scheiterte dort an den fehlenden Freiflächen. Der zum Haus gehörende Grünstreifen reicht für eine größere Zahl

Schüler keineswegs aus, die angrenzende Freifläche muss und soll öffentlich bleiben.

Die Jenaplanschule aber hat dieses Problem offenbar gelöst: Die eigene Freifläche werde ausreichen für die ebenfalls geplante Kindertagesstätte. Die Schulkinder können ihre Pausen zwischen dem Unterricht auf dem Gelände des nahe gelegenen beruflichen Bildungszentrums genießen. Mit dem dortigen Rektor sei das bereits abgesprochen. Geplant sei, dass die Kinder noch im Klassenzimmer essen und dann für eine längere Pause von Lehrkräften über die Straße auf die Freifläche an der Bavariastraße geführt werden. Man habe bereits eine Gestaltung für diese Ruhezone geplant, man werde von der großen Anlage der Berufsschule einen Teil abtrennen, erklärte Klepo. Sie habe in Kürze einen Termin mit dem Referat für Bildung und Sport und gehe fest davon aus, dass diese Lösung dort akzeptiert werde. Auch zum Turnen und Schwimmen könnten die Jenaplan-Schüler dorthin gehen.

Der Bezirksausschuss jedenfalls signalisierte sein Einverständnis mit dieser Koppel-Lösung. Peter Rosner (SPD) machte sich bereits Gedanken, wie man den Weg der Schüler auf ihren Pausenhof mit Zebrastreifen oder Ampel sicherer gestalten könnte. Für eine Detailplanung aber war es zu früh. Anja Berger

Unterrichtet wird
jahrgangsübergreifend,
Jüngere lernen von Älteren.

(Grüne) begrüßte ausdrücklich diese Privatschule, die Sendling dringender brauche als ein weiteres Gymnasium.

Beim BA hatte auch das Konzept der „Schule für morgen“ Gefallen gefunden. Die Jenaplanschulen, von denen es bundesweit bereits einige gibt, folgen den in den zwanziger Jahren von Peter Petersen in Jena entwickelten Prinzipien. Die Ganztagschule wird als Lebensraum begriffen, den die Eltern mitgestalten. Un-

terrichtet wird jahrgangsübergreifend, jüngere lernen von älteren Schülern. Wichtig im Alltag seien die vier Säulen Gespräch, Arbeit, Feier und Spiel. Aus dem täglichen Gespräch im Kreis könnten sich Unterrichtsthemen entwickeln, die sich am Lehrplan orientieren. Der Start erfolgt mit 80 Kindern als Grundschule, am Ende sollen es 200 sein. Ob die höheren Jahrgangsstufen als Gesamtschule oder in anderer Form, etwa als Gymnasium oder Realschule ausgebildet werden, könnten die Eltern, die im Monat 260 Euro zahlen und sich zu 40 Stunden Mitarbeit im Jahr verpflichten müssen, noch mitentscheiden, erklärten Klepo und Hüttner. Letzterer ist in der Schulszene kein Unbekannter: Er war lange Zeit im Schulreferat als stellvertretender Abteilungsleiter tätig, leitete am Ende seiner aktiven Zeit die Ori, die Neuperlacher schulartunabhängige Orientierungsstufe. Laut Klepo profitiere die Jenaschule von weiteren pensionierten Pädagogen: Auch Inge Wiederhut, die frühere Leiterin der Gardinischule, sei dabei.